

LE VIOLONEUX

Reinette
Pierre
Mathieu

Regie
Bühne
Kostüm
Regieassistentz

BA-TA-CLAN

Fé-an-nich-ton
Ke-ki-ka-ko
Fé-ni-han
Ko-ko-ri-ko
Briefträger

Chor

Regie
Bühne
Kostüm
Regieassistentz
Allgemeine Assistentz
Werkstatt

Licht

Orchester

Musikalische Assistentz

Musikalische Leitung

Wir danken recht herzlich unseren Dozenten Herrn Prof. T. Dewald (Mainz), Frau Prof. C. Eder (Mainz), Herrn Prof. Dr. P. Ackermann, Frau Prof. H. Faßbender, Herrn Prof. Dr. H. Hollmann, Herrn S. Jöris, Frau Prof. H. Kordes, Herrn Prof. K. Markus, Herrn Prof. W. Rajski, Herrn H. Schulze-Lenker.

Unser Dank gilt weiterhin allen Dozenten des Orchesters, Frau M. Mucke-Grünefeldt, Ralf-Olivier Schwarz, Jens Stern, dem Präsidenten Herrn T. Rietschel, der Kanzlerin Frau A. Gartner, Herrn R. Fecher und seinem Team, Frau D. Kabs, dem Team der Hausverwaltung sowie allen, die zum Gelingen dieses Projektes beigetragen haben.

Tamara Weimerich
Thomas Jakobs
Kai Florian Bischoff

Jurate Vansk
Cornelia Falkenhan
Kati Kolb
Miriam Mehring

Elisabeth Fischbach
Thilo Busch
Linda Sommerhage
Young-Myoung Kwon
Ingo Stadtmüller

Joo-Eun Lee
Anne Frank
Stephanie Eineder
Ariane Treffer
Pia Oberbillig

Alex Grün
Manuela Stawitzki,
Sandra Kijok
Lena Steinruck
Antonia Ravens
Raimund Bildesheim, Alex
Grün, Sandra Kijok, Tobias
Landsiedel, Marco Stawitzki,
Lena Steinruck, Jens Stern

Thomas Märker, Johannes Paul
Volk, Olaf Zimmermann

Offenbach-Orchester der
Hochschule für Musik und
Darstellende Kunst
Frankfurt/Main
Ingo Stadtmüller
Tomoko Iizuka
Tobias Leppert

GP 1.6.
Premiere 2.6.

Eine Koproduktion der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main,
dem Internationalen Jacques-Offenbach-Festival Bad Ems,
der Hochschule für Gestaltung Offenbach und
der Fachhochschule Hannover, Fachbereich Design und Medien.

Jacques Offenbach

Le Violoneux

Légende bretonne en un acte
Musik von Jacques Offenbach.

Text von Eugène Mestépès und Jules Chevalet.

Revidierte deutsche Fassung von Ralf-Olivier Schwarz

Uraufführung im Théâtre des Bouffes-Parisiens, Champs-Élysées,
am 31. August 1855

Kritisch-praktische Ausgabe von Peter Ackermann,
Ralf-Olivier Schwarz und Jens Stern, Frankfurt am Main.

Ba-Ta-Clan

Chinoiserie musicale en un acte
Musik von Jacques Offenbach

Text von Ludovic Halévy

Deutsche Übersetzung von Alexander Grün.

Uraufführung im Théâtre des Bouffes-Parisiens, Passage Choiseul, Paris, am 29.
Dezember 1855

Kritisch-praktische Ausgabe von Jean-Christophe Keck,
Boosey & Hawkes / Bote & Bock, Berlin.

Premiere im Kurtheater Bad Ems am 28. Mai 2005, 19.30 Uhr
Großer Saal der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst am 2., 3. und 4. Juni 2005, 20 Uhr
Parktheater Bensheim am 6. Juni 2005, 19.30 Uhr



Le Violoneux

Ein Dorf in der Bretagne, um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Pierre muss zum Militär, worüber er alles andere als froh ist. Die kesse ReINETTE weiß einen Ausweg: man bräuchte nur ihren Onkel, den alten Dorfgeiger Mathieu, bitten, Pierre vom Militär freizukaufen. Dieser will davon nichts hören, er hält den vermeintlich armen alten Mann mit seiner verfluchten Geige für einen reichen Zauberer. Kurzenschlossen bittet ReINETTE also Pierre um seine Hand, und prompt ist die Hochzeit schnell beschlossen. Als aber ReINETTES besagter Onkel plötzlich auftaucht, wird Pierre dann aber tatsächlich „verzaubert“, vom Lied des alten Dorfgeigers. Pierre ist nicht mehr Herr der Lagen, er sieht die Situation entgleiten und ihm scheint kein anderer Ausweg mehr zu bleiben, als die diesen Zauber verkörpernde Geige zu zerbrechen. Erst jetzt löst sich der eigentliche Knoten. In den Trümmern der Geige entdecken Pierre, Mathieu und ReINETTE einen Brief, der dem Dorfgeiger ein reiches Erbe zusagt. Die jungen Leute heiraten, Pierre muss nicht zum Militär, der alte Zaubergerger stellt sich als lieber Onkel heraus.

Ba-Ta-Clan

Fé-ni-han, Kaiser einer chinesischen Insel und offenkundig ganz Despot, ist ausgesprochen unbeliebt. Ist sein Hofstaat zuverlässig? Die immer noch attraktive Fé-an-nich-ton und der nicht mehr ganz taufrische Ké-ki-ka-ko jedenfalls entdecken einander unerwartet als Landsleute nicht-chinesischer Provenienz, will sagen, als

Pariser, genauer, als ehemalige Existenzen der Pariser Lebewelt. Beide seien sie an den Hof Fé-ni-hans entführt worden, wo sie, unerklärlicherweise, mit hohen Positionen betraut wurden. Aber, ach, diese unerträglichen Zustände! Tagtäglich diesem *Ba-ta-clan*-Geschrei der Unzufriedenen und dieser Sittenstrenge ausgesetzt! Sie beschließen, zu fliehen. Doch auch Fé-ni-han ist in Wahrheit kein Chinese, seine Heimat ist vielmehr die tiefste französische Provinz, in die er, der Aufsässigkeit seiner Untertanen überdrüssig, nur zu gerne zurückkehrte. Da stört ihn Ko-ko-ri-ko, Hauptmann der Wache, in seinen nostalgischen Gedanken auf und verlangt für Fé-an-nich-ton und Ké-ki-ka-ko, deren Flucht vereitelt wurde, den Tod. Die respekt einflößende Erscheinung seines Hauptmanns bestimmt Fé-ni-han, dessen Forderung zu entsprechen. Todesmutig wagen da die Verurteilten ein Pariser Tanzlied, woran sie Fé-ni-han als Landsleute erkennt. Um selbst nach Frankreich fliehen zu können, versucht er daher, Ké-ki-ka-ko die Nachfolge aufzuzwingen. Allein, Ké-ki-ka-ko bleibt unerpreßbar. Ja, er droht, sich auf die Seite der Aufbegehrenden zu schlagen, die er mit dem *Ba-ta-clan* auf den Lippen schon zu Hilfe ruft. Den sicheren Tod vor Augen, wird dem verblüfften Fé-ni-han ein vertraulicher Brief überreicht: eine Erpressung, weil Ko-ko-ri-ko wisse, daß Fé-ni-han eigentlich Anastase Nourrisson heiße und ihn somit als falschen Fé-ni-han verurteilen lassen könne. Doch sei er, Ko-ko-ri-ko, selbst Pariser, weshalb er die Flucht seiner Landsleute begünstigen wolle, um dann seinerseits den Thron einzunehmen. Damit ist allen gedient, die drei reisen ab, Ko-ko-ri-ko besteigt unter den Klängen des *Ba-ta-clan* den Thron.

